



Thementisch auf der Ulmer Tagung 2021: „Sorgfaltspflichten für die Lieferkette im Blick“

Dr. Albert Hans Baur (sustainable AG)

Daniel Weiß (adelphi)

27.10.2021



Ihre Gastgeber



Dr. Albert Hans Baur
Senior Consultant

sustainable AG



Daniel Weiß
Head of Programme Green
Economy
adelphi



Agenda für unseren Thementisch

Agendapunkt	Tagesordnungspunkt
1	Lieferketten und unternehmerische Sorgfaltspflicht – eine Einordnung
2	Die besondere Rolle von KMU für nachhaltige Lieferketten
3	In 5 Schritten zum nachhaltigen Lieferkettenmanagement



Agenda für unseren Thementisch

Agendapunkt	Tagesordnungspunkt
1	Lieferketten und unternehmerische Sorgfaltspflicht – eine Einordnung
2	Die besondere Rolle von KMU für nachhaltige Lieferketten
3	In 5 Schritten zum nachhaltigen Lieferkettenmanagement



Warum sollten sich Unternehmen mit ihren Lieferketten aus Nachhaltigkeitssicht befassen?

Menschenrechtliche Risiken und Umweltrisiken erfordern eine sorgfältige Prüfung der Lieferketten von Unternehmen der deutschen Wirtschaft

- Viele Lieferketten sind **international vernetzt**.
- In den Lieferketten **deutscher Maschinenbauunternehmen** sind die **Treibhausgas- und Schadstoffemissionen neunmal so hoch** wie an den deutschen Standorten.*
- Der **Wasserverbrauch des Bekleidungseinzelhandels** findet **hauptsächlich auf den Baumwollfeldern** statt. 80 Prozent macht allein die Baumwollproduktion aus.*
- **Menschenrechtliche Risiken** treten in einer Reihe von Branchen insbesondere in den ersten Stufen der Wertschöpfung, also auf **Ebene der Rohstoffgewinnung**, auf. Dies betrifft insbesondere rohstoffintensive Branchen wie **„Automobil“**, **„Chemie“**, **„Energieversorgung“**, **„Metallindustrie“** und **„Maschinenbau“**.**
- Unternehmen sind aufgefordert sich mit dem **Konzept der Sorgfaltspflichten** auseinanderzusetzen, indem **Prozesse etabliert werden**, u.a. Durchführung einer Risikoanalyse, Umsetzung von Maßnahmen, Kommunikation nach außen, Beschwerdemanagement aufsetzen.

* Umweltatlas Lieferkette. Berlin: adelphi/System. Verfügbar unter: <http://www.bmub.bund.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen-tourismus/wirtschaft-und-umwelt/umwelttechnologien/exportinitiative/umweltatlas-lieferketten/>

** Die Achtung von Menschenrechten entlang globaler Wertschöpfungsketten. Risiken und Chancen für Branchen der deutschen Wirtschaft. Berlin: BMAS. Verfügbar unter: <https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Forschungsberichte/fb-543-achtung-von-menschenrechten-entlang-globaler-wertschoepfungsketten.html>



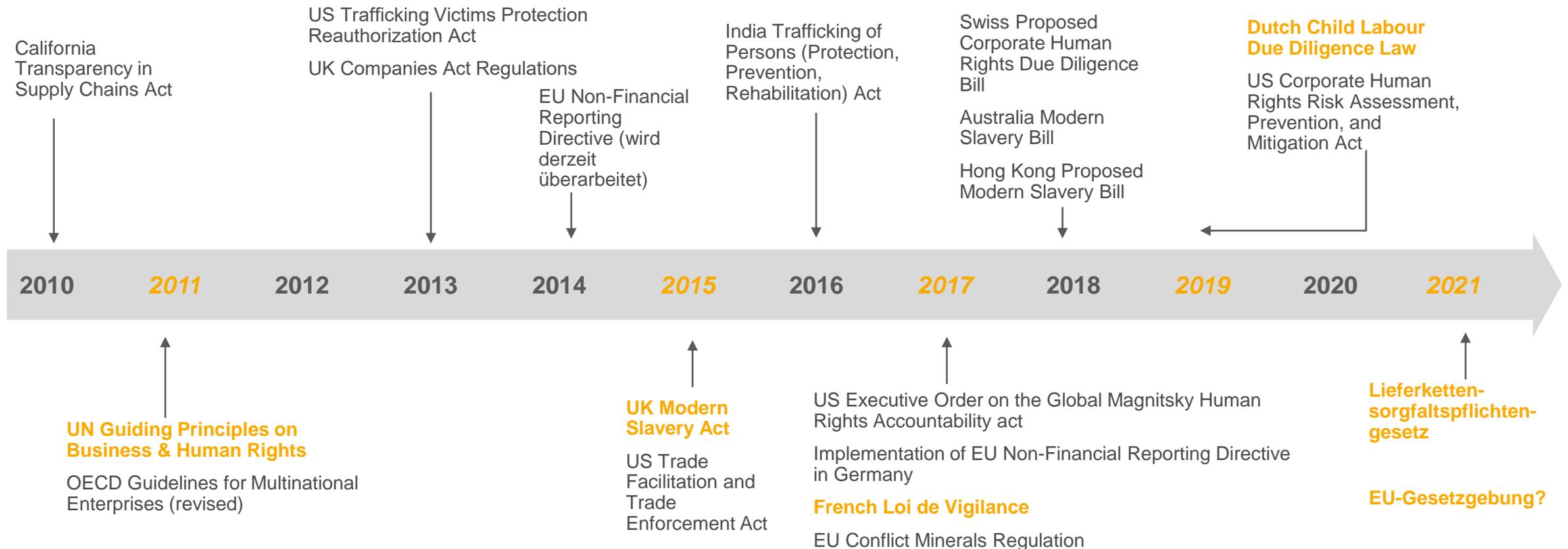
Welche Anforderungen und Erwartungen sind zu berücksichtigen?

Steigende Anforderungen verschiedener Treiber fordern eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmenspraxis

Gesetzgeber 	Kapitalmarkt 	Zivilgesellschaft 	Konsument*innen 
<ul style="list-style-type: none">• Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (ab 2023/2024)• Geplantes Gesetz auf EU-Ebene• Gesetze in mehreren anderen Ländern• Verbindung u.a. zu Berichterstattungs-Richtlinie	<ul style="list-style-type: none">• Kapitalmarktakteure nehmen ökologische und soziale Fragen immer stärker in den Blick• EU Taxonomie fordert Kreditinstitute auf, Kreditbücher nach ESG-Kriterien zu analysieren	<ul style="list-style-type: none">• Aufdeckung verantwortungsloser Geschäftspraktiken• Druck auf Gesetzgeber, strengere Regelungen einzuführen	<ul style="list-style-type: none">• Starkes Nachhaltigkeitsbewusstsein bei Konsument*innen• Wachsende Nachfrage nach fair und umweltfreundlich hergestellten Produkten



Entwicklungen der Gesetzeslage zu nachhaltigen Lieferketten und unternehmerischen Sorgfaltspflichten weltweit



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten von Freshfields Bruckhaus Deringer (2020): „Verbindliche Regelungen menschenrechtlicher Sorgfalt“ (DGCN Webinar vom 16. April 2020).



Skizzenhafte Entwicklung des Sorgfaltspflichtenkonzepts

	UN-Leitprinzipien und erste gesetzliche Regelungen (2011 – 2015)	NAP-Prozesse (2016 - 2020)	Aktuelle und zukünftige Entwicklung (?)
Pflichten	Berichtspflichten & Transparenz	Ansätze zu Handlungspflichten	Umfassende „Due Diligence“?
Nachhaltigkeits-Themen	Fokus auf (ausgewählten) Menschenrechten	Einbeziehung von Umweltaspekten	Ganzheitlicher Ansatz?
Anwendungsbereich	Unternehmen und eigene Standorte	Unternehmen sowie unmittelbare Zulieferer	Auch mittelbare Zulieferer?
Sanktionen	Keine Sanktionen oder Geldbußen	Geldbußen, Ausschluss von öffentl. Vergabeverfahren	Zivilrechtliche Haftung?



Was schreibt das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) vor?

Anwendungsbereich

- Unternehmen mit > 3.000 MA (2023)
- Unternehmen mit > 1.000 MA (2024)
- Pflicht zur Prüfung unmittelbarer Zulieferer
- Prüfung mittelbarer Zulieferer bei „substantiiertes Kenntnis“



Nachhaltigkeitsaspekte

- Menschenrechte, z.B. ILO Kernarbeitsnormen
- Umweltschutz, sofern ein direkter Bezug zu Menschenrechten besteht, sowie Abkommen zu Quecksilber, POPs, Abfall

Prozessanforderungen

- Grundsatzerklärung verabschieden
- Risikoanalyse durchführen und Risikomanagement implementieren
- Präventions- und Abhilfemaßnahmen ergreifen
- Beschwerdeverfahren einrichten
- Regelmäßige Dokumentation durchführen



Was sieht die auf EU-Ebene geplante Richtlinie zur Sorgfaltspflicht vor? Was wissen wir?

Anwendungsbereich

- Große Unternehmen, die dem Recht von Mitgliedsstaaten unterliegen
- Börsennotierte KMU sowie KMU aus „risikoreichen“ Wirtschaftszweigen
- Unternehmen, die auf dem EU-Binnenmarkt tätig sind

- Pflicht zur Umsetzung der Sorgfaltspflichten entlang der gesamten Lieferkette



Nachhaltigkeitsaspekte

- Menschenrechte, wahrscheinlich auf Grundlage der Leitprinzipien der VN

- Umweltschutz, jedoch existiert noch kein mit den Menschenrechten vergleichbares Rahmenwerk

Prozessanforderungen

- Ähnlich zum deutschen LkSG



Agenda für unseren Thementisch

Agendapunkt	Tagesordnungspunkt
1	Lieferketten und unternehmerische Sorgfaltspflicht – eine Einordnung
2	Die besondere Rolle von KMU für nachhaltige Lieferketten
3	In 5 Schritten zum nachhaltigen Lieferkettenmanagement



Erwartete Anforderungen an den Mittelstand

Kontext

-  Unternehmen im **Mittelstand** i.d.R. **indirekt** von Nachhaltigkeitsanforderungen **betroffen** als **Zulieferer**
-  Durch Anforderungen von Kunden einerseits, Anforderungen an und von Zulieferern andererseits befinden sich KMU häufig in einem schwer aufzulösenden Spannungsfeld („**Sandwich Position**“)
-  Indirekte Betroffenheit ist dabei **abhängig** u.a. von der **Wertschöpfungsstufe**, der **Risikoanfälligkeit** der jeweiligen **Warengruppe** & des **Herkunftslands**
-  Im Rahmen eines **europäischen Lieferkettengesetzes** könnte die (in-)direkte **Betroffenheit** auch im Mittelstand **steigen**



Erwartete Anforderungen an den Mittelstand

Erwartungen

-  **Zunahme der vertraglichen Verpflichtungen** im Nachhaltigkeits-Kontext, z.B. im Rahmen von Lieferanten **Code of Conducts** (inkl. Weitergabeklausel)
-  **Zunehmende Integration** von **sozialen** und **ökologischen Kriterien** im Rahmen der **Lieferantenauswahl** (z.B. über Lieferantenselbstauskünfte), im **Ausschreibungsprozess** (z.B. Bedarfsspezifikationen, Vergabekriterien), bei der **Lieferantenbewertung** und **-entwicklung** (z.B. Maßnahmenpläne, Schulungen) sowie bei **Lieferanten-Audits**
-  **Vermehrte Nutzung** von **Systemen** zur Abfrage und **Integration** von **Nachhaltigkeitskriterien** von Supply Chain Partnern (z.B. EcoVadis, IntegrityNext)
-  **Gesteigerte Erwartungen** in Hinblick auf die **Transparenz** der **Wertschöpfungskette** und die **Rückverfolgbarkeit** von Produkten (z.B. Kenntnisse über die Tier X Lieferanten und Herkunftsländer)
-  **Zunahme der Erwartungen** an **Management** und **Governance Strukturen** im Kontext von Nachhaltigkeit (z.B. zertifizierte Management Systeme, Grundsatzerklärung, Menschenrechtsbeauftragte, Beschwerdesysteme)



Erwartete Anforderungen an den Mittelstand

ANFORDERUNGEN

Erfüllung der Regulatorik

Compliance mit dem Sorgfaltspflichtengesetz

Minimierung von Geschäftsrisiken

Schutz von Reputation und Markenwert sowie Schutz vor Disruptionen im Geschäftsablauf

Erfüllung von Stakeholder-Erwartungen

Anforderungen von Kunden, Mitarbeitern, Finanzmärkten, Gemeinden, NGOs, etc.

Markt- & Innovationsanforderungen

Herstellung nachhaltigerer, innovativer Produkte

Ethische Verantwortung

Schutz von Menschenrechten und Umwelt



CHANCEN

Resiliente Lieferketten

Durch transparente Lieferketten können Disruptionen vermieden oder schneller gelöst werden

Innovations- & Wettbewerbsvorteile

Nachhaltigkeit spielt bei Kauf- und Investitionsentscheidungen eine zunehmende Rolle und kann zu Wettbewerbsvorteilen beitragen

Effizienzsteigerungen

Ein besserer Überblick über die Lieferketten kann zur Identifizierung von weiteren Optimierungspotenzialen und Effizienzsteigerungen führen

Markenwertsteigerung

Konsumenten und Finanzmärkte honorieren die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen

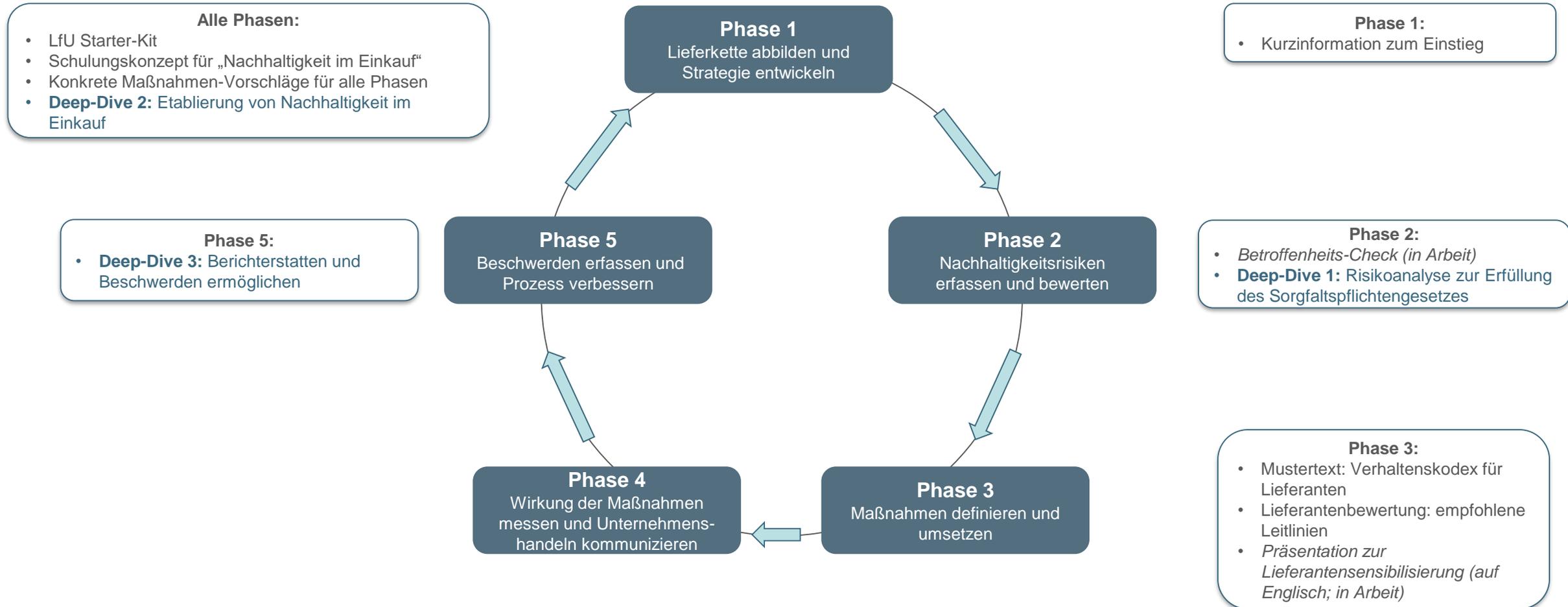


Agenda für unseren Thementisch

Agendapunkt	Tagesordnungspunkt
1	Lieferketten und unternehmerische Sorgfaltspflicht – eine Einordnung
2	Die besondere Rolle von KMU für nachhaltige Lieferketten
3	In 5 Schritten zum nachhaltigen Lieferkettenmanagement



Zentrale Phasen im Lieferkettenmanagement & Unterstützungsangebot des IZU Bayern (www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/nachhaltigkeitsmanagement)





Phase 1: Lieferkette abbilden und Strategie entwickeln

Zentrale Schritte:

1. Pragmatischen Überblick verschaffen (basierend auf Leitfragen: u.a. Welche Rohstoffe sind relevant? In welchen Ländern befinden sich Lieferanten? Welche Standards, Leitlinien etc. nutzt das Unternehmen bereits?)
2. Wertschöpfungskette (visuell) erfassen
3. Unterstützung durch die Geschäftsführung sichern (u.a. was möchte das Unternehmen erreichen? Welche Mittel stehen zur Verfügung?)
4. Unternehmensgrundsätze prüfen und ggf. anpassen (Bezüge auf menschenrechtliche Referenzdokumente)

- **Diskussionsfrage:** Haben Sie einen guten Überblick über Ihre gesamte Lieferkette?



Beispiel Dibella



1. Kleinstbauern

Unsere Textilien mit dem GOTS-Fairtrade-Siegel setzen von Anfang an Qualitätsmaßstäbe. Bereits beim Anbau der Bio-Baumwolle bei den Kleinstbauern werden folgende Voraussetzungen eingehalten:

- Einsatz von Bio-Saatgut
- Ökologische Bewirtschaftung der Felder
- Höheres Einkommen
- Weder Kinder- noch Zwangsarbeit

2. Kooperative

Die Kooperative, vergleichbar mit einer Genossenschaft, unterstützt die Kleinstbauern, zum Beispiel durch die garantierte Abnahme der Baumwoll-Ernte. Das „Dach“ der Kooperative bietet Sicherheit und weitere Vorteile:

- Abnahme der Baumwolle zu fairen Preisen
- Schulungen und Unterstützung der Bauern
- Investition in Infrastrukturprojekte der Region



3. Entkörnung

Das so genannte „Ginning“ extrahiert das Saatgut aus den geernteten Pflanzen. Dieses Saatgut kann vom Bauern wieder eingesetzt und muss nicht neu gekauft werden. Ein ressourcenschonender Prozess, der weiteren Nutzen mit sich bringt:

- Maschinelle Trennung von Fasern und Samen
- Entkörnung ohne gefährliche Chemikalien
- Gewinnung von neuem Bio-Saatgut für die Kleinstbauern



4. Spinnerei

Die Produktionsstätten für die weitere Verarbeitung der Bio-Baumwolle sind allesamt Fairtrade zertifiziert und zeichnen sich durch die Einhaltung der strengen Vorgaben aus:

- Sozialverantwortliche Fertigung
- Weder Kinder- noch Zwangsarbeit
- Einhaltung von gesetzlichem Arbeitsschutz



5. Weberei

Auch dieser Produktionsschritt basiert auf dem verantwortungsvollen Umgang mit den Mitarbeitern und der Umwelt:

- Hochwertige Flächengewebe
- Qualitätssicherung
- Umwelt- und sozialverantwortlicher Prozess



6. Färberei

Hier erhalten die Gewebe ihr gewünschtes Aussehen. Bei den Prozessen des Bleichens und Färbens werden bei unseren Partnern verlässlich und nachweisbar die relevanten Richtlinien eingehalten:

- Gesundheitlich unbedenkliches Bleichen und Färben
- Klärung und Aufbereitung von Abwasser
- Berücksichtigung von Arbeits- und Umweltschutz
- Hoher Verbraucherschutz durch Verzicht auf gesundheitsgefährdende Chemikalien



7. Näherei

Die Näherinnen und Näher, die die Gewebe weiterverarbeiten, arbeiten unter menschenwürdigen Bedingungen. Alle Mitarbeiter erfahren für ihre Leistung Anerkennung und Wertschätzung:

- Faire Arbeitsbedingungen
- Beachtung der Gesundheit der Näherinnen und Näher
- Arbeitsicherheitsstandards
- Brand- und Gebäudeschutz



8. Dibella

Dibella stellt die gesamte textile Wertschöpfungskette transparent dar – angefangen bei der Produktentwicklung – und garantiert so bedeutende Vorteile, wie:

- Produktauswahl nach ökologischen, sozialen und qualitativen Kriterien
- Bringt nachhaltige, faire und langlebige Textilien auf den europäischen Markt
- Bietet Möglichkeiten zur Differenzierung durch das klare Bekenntnis zur Nachhaltigkeit
- Unterstützung mit erläuterndem Marketingmaterial vom Wäscheservice bis zum Hotelfast



9. Großwäscherei

Die transparente Lieferkette bietet den Großwäschereien Vorteile bezüglich der Textileigenschaften sowie viele Möglichkeiten zur Kommunikation:

- Umweltschonender Waschprozess
- Nachhaltige Produkte für Textilleasing
- Wascheleasing unterstützt Mehrfachnutzung im Kreislauf



10. Hotel

Über den reinen Wäscheservice hinaus erhält der Hotelier einen nachhaltigen Mehrwert. Durch die Nutzung des zertifizierten Textilkonzepts kann er sich von seinen Mitbewerbern deutlich absetzen und seinen Gästen ein besonderes Produkt und das damit verbundene gute Gefühl bieten:

- Bietet faires und ökologisches Produkt für den Gast
- Schafft ein gutes Gefühl und Erleben im Hotel



11. Gast

Desert, aber anschaulich, wird auf die Verwendung der nachhaltig und fair produzierten Textilien hingewiesen. Der Gast kann so den Mehrwert direkt erleben und wird den Hotelaufenthalt mit einem besonders guten Gefühl verbinden, gerne wiederkommen und das Hotel weiterempfehlen.





Phase 2: Nachhaltigkeitsrisiken erfassen und bewerten

Zentrale Schritte:

1. Potenzielle Risiken identifizieren (systematisch branchen- und länderbezogene Informationen sammeln)
2. Tatsächliche Risiken identifizieren (u. a. Mitarbeitende, Lieferanten und weitere Akteure einbeziehen)
3. Risiken kontinuierlich bewerten und priorisieren (Perspektivwechsel auf Risiken für Betroffene/Umwelt; Kriterien „Schwere“ und „Eintrittswahrscheinlichkeit“)

- **Diskussionsfrage: Was sind TOP3-Themen in der Lieferkette Ihres Unternehmens?**

Beispiel Henkel

Die wichtigsten Themen und Verbesserungsmöglichkeiten entlang der Wertschöpfungskette

Wert	Rohstoffe	Produktion	Logistik	Einzelhandel / industrielle Verarbeitung	Anwendung	Entsorgung
 Leistung	← Voraussetzung →					
 Gesundheit und Sicherheit	Arbeitssicherheit	Gesundheit (einschließlich Arbeitssicherheit)	Sicherheitsstandards	Sichere Anwendung und Transparenz über die eingesetzten Stoffe und deren Sicherheit		
 Gesellschaftlicher / sozialer Fortschritt	Sozialstandards Unterstützung von Kleinbauern	Vielfalt und Einbeziehung Entwicklung der Mitarbeiter	Sozialstandards	Schulung und Qualifizierung	Gesellschaftliches Engagement: soziale Initiativen und Bildung	
 Materialien und Abfall	Menge und Auswahl unserer Rohstoffe (z.B. „konfliktfrei“)	Abfallmengen und Entsorgung; „keine Deponierung“		Verpackungsabfall und Recycling		
 Energie und Klima	CO ₂ -Fußabdruck der eingesetzten Rohstoffe	CO ₂ -Fußabdruck und Energieverbrauch	CO ₂ -Fußabdruck	CO ₂ -Fußabdruck unserer Kunden und Verbraucher		CO ₂ -Fußabdruck der Entsorgung
 Wasser und Abwasser	Einfluss und Potenzial noch nicht hinreichend geklärt	Wasserverbrauch* und Abwasserfrachten		Wasserverbrauch* und Abwasserfrachten	Einfluss und Potenzial noch nicht hinreichend geklärt	Biologische Abbaubarkeit von Inhaltsstoffen
Fußabdruck	▨ nur für einzelne Produktgruppen, Märkte oder Regionen relevant			* Warmwasser über CO ₂ -Fußabdruck abgedeckt.		

<https://www.henkel.de/resource/blob/1155336/a71ba2863d1896c4b1f24e2a4bc2bba0/data/2020-nachhaltigkeitsbericht.pdf>



Phase 3: Maßnahmen definieren und umsetzen

Zentrale Schritte:

1. Bestehende Maßnahmen/Prozesse abgleichen
2. Verbindung zur Risikoanalyse herstellen
3. Aktionsplan erstellen und umsetzen
4. Einfach anfangen!

- ***Diskussionsfrage: Welche zentralen Maßnahmen setzen Sie bereits um?***

Mögliche Handlungsfelder

- **Aufsicht, Koordination und operative Umsetzung im Unternehmen sicherstellen:** Das Unternehmen prüft, welche bestehenden Maßnahmen und Prozesse sich im eigenen Unternehmen im Rahmen des nachhaltigen Lieferkettenmanagements schon nutzen lassen beziehungsweise welche angepasst oder neu implementiert werden müssen. Dieser Schritt ist wichtig, um die internen Grundlagen für ein nachhaltiges Lieferkettenmanagement zu schaffen
- **Lieferanten überprüfen und unterstützen:** Das Unternehmen kommuniziert seine Anforderungen an Lieferanten. Anforderungen an Lieferanten werden verbindlich gemacht. Das Unternehmen überprüft dann, ob die Anforderungen von den Lieferanten umgesetzt werden. Darauf aufbauend führt das Unternehmen Schulungen und andere Maßnahmen mit den Lieferanten durch, um diese für Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren und ihre Nachhaltigkeitsleistung zu verbessern.
- **Wirkung von Maßnahmen messen und Unternehmenshandeln kommunizieren:** Für den Erfolg eines nachhaltigen Lieferkettenmanagements entscheidend ist die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen. Für die Messung der Wirkung von Maßnahmen sollte ein systematischer Ansatz gewählt werden, bei dem geklärt ist, welche Art von Maßnahmen überprüft werden sollen, welche Informationsquellen vorliegen und wie die Effektivität der Maßnahmen gemessen wird. Um den internen und externen Austausch mit Anspruchsgruppen zu ermöglichen und Transparenz zu fördern, berichtet das Unternehmen über sein nachhaltiges Lieferkettenmanagement.
- **Beschwerden erfassen und Prozesse verbessern:** Das nachhaltige Lieferkettenmanagement soll dazu beitragen, dass sich die Situation von Betroffenen entlang der Lieferkette ebenso verbessert wie die Umweltleistung von Lieferanten. Damit dies gelingt, muss (potenziell) Betroffenen in der Lieferkette die Möglichkeit eingeräumt werden, sich zu beschweren. Insbesondere für kleinere Unternehmen kann es anspruchsvoll sein, Beschwerden in der Lieferkette zu erfassen. Ein systematischer Ansatz ist wichtig.



Phase 4: Wirkung der Maßnahmen messen und Unternehmenshandeln kommunizieren

Zentrale Schritte:

1. Umsetzung und Wirkung von Maßnahmen erfassen und Effektivität prüfen
2. Fortschritte intern kommunizieren
3. Fortschritte extern kommunizieren

- **Diskussionsfrage: Wie kommunizieren Sie Lieferkettenthemen extern?**

Weiterführende Informationen: Informations-Typen für die Wirkungsmessung:



Typ	Beschreibung	Beispiele	Messung
Prozesse	Prozesse des nachhaltigen Lieferkettenmanagements Andere Unternehmensprozesse (u. a. Einkauf, Personal)	Beschreibung der Risikoanalyse Beschreibung von Audit-Prozessen für Lieferanten Interne Schulungspläne	Prozessbeschreibungen Anzahl von Veranstaltungen (z.B. Schulungen von Mitarbeitenden, Webinare o. Konferenzen zu Menschenrechts- und Umweltthemen)
Vorfälle	u. a. Ergebnisse der Auswertung des Beschwerdemechanismus	Vorfälle von Menschen- oder Umweltrechtsverletzungen (z. B. Missachtung von Vorschriften zur Entsorgung oder fehlende Sicherheitsstandards in einer Produktionsstätte)	Anzahl von Vorfällen Anzahl der Beschwerden, die zur Zufriedenheit der Beschwerdeführenden gelöst wurden
Wirkung	Langfristige und systematische Folgen von Unternehmensaktivitäten Gesundheits- und Umweltzustand anliegender Gemeinden	Nicht-existenzsichernde Löhne Ergebnisse von Wirkungsanalysen	Lang-Zeit-Indikatoren zum Umwelt- und Gesundheitszustand (von staatlichen Einrichtungen)

In Anlehnung an:
Leitfaden | Shift | 2016 | Doing Business with Respect for Human Rights | S. 79 | [Hier klicken.](#)



Phase 5: Beschwerden erfassen und Prozesse verbessern

Zentrale Schritte:

1. Mit den Anforderungen an Beschwerdemechanismen vertraut machen (die den Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz genügen)
2. Zielgruppen festlegen
3. Bestehende Beschwerdeprozesse ermitteln und ggf. anpassen
4. Ergebnisse in den Managementprozess rückkoppeln

- **Diskussionsfrage: Wer von Ihnen hat bereits Beschwerdeprozesse für die Lieferkette etabliert?**



Weitere Unterstützungsangebote

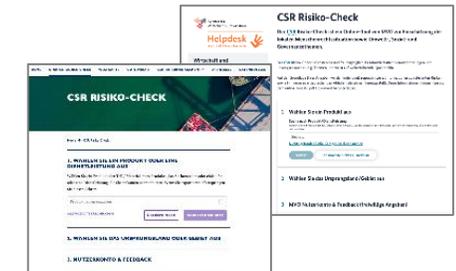
KMU Kompass

- [KMU Kompass](#): Speziell für **KMU** entwickelte **Tools** zur Unterstützung von Unternehmen bei der schrittweisen **Umsetzung** des Konzepts der **unternehmerischen Sorgfalt**.
- Orientiert sich an den **fünf Kernelementen** der **menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht** und identifiziert fünf zentrale Prozessschritte: (1) Strategie entwickeln; (2) Risikoanalyse durchführen; (3) Maßnahmen ergreifen; (4) Messen und berichten; (5) Beschwerden managen.
- Stellt [Praxishilfen](#) bereit, die derzeit ergänzt werden. Der KMU Kompass ist Bestandteil eines umfassenden Beratungsangebots der AWE in Form des **Helpdesks** Wirtschaft und Menschenrechte.



CSR RISIKO-CHECK

- [CSR Risiko-Check](#): **Online-Tool**, das Unternehmen durch die Beantwortung weniger Fragen einen **Überblick** gibt, welche internationalen **CSR-Risiken** mit ihren **Geschäftsaktivitäten** zusammenhängen und welche Möglichkeiten zur **Risikovermeidung** bestehen.
- Die deutsche Version wird vom [Helpdesk Wirtschaft und Menschenrechte](#) der AWE zur Verfügung gestellt.



- [Infoportal menschenrechtliche Sorgfalt](#): Das Portal des Deutschen Global Compact Netzwerks (DGCN) bietet **umfassende Informationen** für Unternehmen mit unterschiedlichem Wissensstand.
- Neben einem **Einstiegsmodul** stehen ein **Vertiefungsmodul** sowie eine **Selbsteinschätzungstool** zur Verfügung.

